

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

105 (6.5.1903)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

№ 105.

Erscheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Postgebühren.

Mittwoch den 6. Mai

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 9 Pf. Inzerate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Fahnenweihe des Gesangvereins „Badenia“ Durlach.

Frei unser Herz, frei unser Wort,
Deutsch unser Sang, und Lied unser Fort!

Es ist gewiß ein Zeichen besonderer Lebensfähigkeit und Harmonie, wenn ein Verein nach kaum 4-jährigem Bestehen seine Fahnenweihe feierlich begehen kann. Dies ist dem von Arbeitern der Abteilung „Maschinenbau“ (Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Sebold & Neff) am 10. Mai 1899 gegründeten Gesangverein „Badenia“ nächsten Sonntag beschieden. Der jetzt 130 Mitglieder zählende Verein wurde f. Zt. ins Leben gerufen, um neben der edeln Hingabe an das deutsche Lied besonders auch die Zusammengehörigkeit des Personals des Geschäftes unter sich in Verbindung mit Direktoren und Beamten für das Wohl der gemeinsamen Arbeitsstätte zu pflegen. Dies Ziel zu erreichen ist dem Verein, der sich von jeder Politik, diesem „garstigen Feind“, fern hält, bis jetzt in schönster Weise gelungen, und seine zahlreichen Veranstaltungen, welche Arbeiter und Arbeitgeber in löblicher Eintracht stets vereinigen, legen hievon beredtes Zeugnis ab. In dankbarer Erkenntlichkeit ernannte die wackere Sängerschaft die beiden Männer, welche durch ihre Tätigkeit und Zuvorkommenheit dem Verein hilfreich zur Seite standen, die Herren Direktoren Beeg und Schaber zu Ehrenpräsidenten.

Es gibt in unserer vom Parteihader häßlich zerfissenen, ruhelosen Zeit, in welcher die Gegensätze oft so rücksichtslos aufeinanderplozen, gottlob noch den oder jenen neutralen Boden, auf dem sich Menschen, so grundverschieden Anschauungen und Stellung auch sein mögen, friedlich und freudig finden und verstehen können: eines dieser Gebiete ist der unverfälschte Born des deutschen Liedes, dieses Quells, der so recht tief der deutschen Volksseele entspringen, mit seiner Frische alle labt, die sich den Sinn fürs Schöne, Wahre und Gute bewahrt haben. Was kann es für den Arbeiter, der tagsüber mit ruhgeschwärmtem Gesicht und schweißtriefender Stirn das Eisen in Formen zwingt, schöneres geben, als abends die göttliche Gesangs Kunst zu pflegen, die das Herz erhebt, das Gemüt

beredelt, Sorgen, Nöth und Aerger des alltäglichen Lebens verschleucht? —

Nachdem der Verein „Badenia“ unter Leitung eines hervorragend befähigten Dirigenten und treuer Hingabe seiner Mitglieder an die schöne Sache sich nach und nach einen „tüchtigen Schulfach“ erworben, tritt er nunmehr aus der bisherigen Verborgenheit, aus dem bisherigen engen „Familienkreise“ hervor, um das äußere Zeichen seiner Existenz, seine Sängerbühne, zu weihen. Die Fabrik, der Aufsichtsrat und die Beamten zeichneten namhafte Summen, so daß mit den von den Arbeitern geleisteten Beiträgen bald das nötige Geld vorhanden war, um den Lieblingsgedanken verwirklichen zu können. Patenstelle werden vertreten die hiesigen Gesangsvereine: „Nähmaschinenbauer“ und der „Männer-Gesangverein“. Die Festrede hat in gewohnter Liebenswürdigkeit Herr Professor Weiß von hier übernommen.

Die Feier selbst nimmt am kommenden Samstag, abends 9 Uhr, mit einem Bankett in der „Festhalle“ ihren Anfang. Sonntag vormittag 11 Uhr findet im selben Lokal der Akt der Fahnenweihe statt; hernach Festmahl in der „Blume“, um 3 Uhr Aufstellung zum Festzug beim Hengstedenkmal, gegen 3 Uhr Festzug durch die Stadt. Von 4 Uhr ab wird ein Konzert, wobei verschiedene hiesige Vereine — Gesang- und Turnvereine, Athletenklub, Zitherverein — mitwirken, alle Teilnehmer in der Festhalle vereinigen. Nach 8 Uhr Festhall.

Da neben hiesigen Vereinen auch die Spitzen der Behörden und eine große Anzahl anderer Personen zum Feste eingeladen sind, verspricht daselbe, trotzdem es in gewissem Sinne in engen Rahmen gehalten wird, recht imposant zu werden.

Der Verein tut gewiß keine Fehlbite, wenn er die verehrl. Einwohnerschaft ersucht, aus Anlaß dieser seiner Feier die Häuser zu beslaggen. Möge auch der Himmel über dem fröhlichen Feste gnädig walten und nach einer Reihe unfreundlicher Wochen am Festtage herrlichen Sonnenschein spenden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 2. Mai. Der jungliberale Verein hielt in der Südstadt eine Versammlung ab, um auch in diesem Stadtteil weitere Mitglieder zu werben. Der Vorsitzende des Landesverbandes jungliberaler Vereine, Landgerichtsrat Scherer, hielt dabei eine Rede über die Aufgaben der nationalliberalen Partei. Er bezeichnete es als eine Hauptaufgabe, künftig mehr Gewicht auf das Liberale zu legen, zumal die nationalen Interessen auch von anderen Parteien vertreten würden. Ein Fehler sei es gewesen, daß man, nachdem man das Kartell zu den Reichstagswahlen abgeschlossen hatte, auch nach Erledigung der Militärvorlage noch weiterhin gesucht habe, mit der konservativen Partei zusammenzugehen, und so die Partei in den Verdacht gebracht habe, als verleugne sie ihre liberalen Grundsätze. Dieser Fehler müsse jetzt nach dem Zusammengehen mit der konservativen und Centrumspartei bei Beratung des Zolltarifs vermieden werden. Die Jungliberalen ständen ebenso wie die Altliberalen auf dem liberalen Programm und wollten keine Spaltung, sondern eine Stärkung der Partei. Sie wollten lediglich frisches Blut in die Partei bringen und anstelle des ständigen Paktierens eine rüchhaltige, offene Bekämpfung der Reaktion. Wie sehr diese vom jungliberalen Verein vertretenen Forderungen in den weitesten Kreisen Anklang finden, beweist der starke Besuch aller bis jetzt von dem jungliberalen Verein abgehaltenen Versammlungen, insbesondere aber der Umstand, daß viele junge und noch mehr ältere Personen, welche bisher liberale Versammlungen nicht besuchten, sich eifrig beteiligten. Der jungliberale Verein zeigt ein Blühen wie kein anderer politischer Verein der Residenz und zählt jetzt schon über 600 Mitglieder.

† Bruchsal, 5. Mai. In der hier stattgefundenen Sitzung des Weiteren Ausschusses der deutschen Volkspartei wurde der Antrag des Herrn Benedey auf

Feuilleton.

42)

In der letzten Stunde.

Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Du willst mich verheiraten, Papa!“ versetzte sie ohne Umschweife.
„Ich will nicht, sondern wünsche nur herzlich, daß Mr. Bennett Dir gefallen möge.“
„Seine Person ist nicht geeignet, Gefallen, gleichweil denn Liebe einzuschließen,“ sprach sie langsam, wobei ihr Blick wieder zur Decke empor schweifte; „obwohl ich nicht leugnen will, daß sein Geist, sein glänzendes Unterhaltungs-talent mir Bewunderung abzwängen. Es wäre am Ende lächerlich, wenn ich bei einer Heirat mein Herz zu Rate ziehen wollte, zählen wir also die Millionen meiner Bewerber — wer mir die größte Zahl zu Füßen legen kann, wird mein Gemahl. Ist es so recht, Papa?“
Ihr Blick senkte sich wieder recht müde auf den Vater, der sie betroffen anblickte.
„Ich hoffe fest, Du wirst recht glücklich werden mit Mr. Bennett, mein Kind!“ antwortete er nicht ohne Befürmnis.
„Also er ist der rechte Millionenmann?“ sprach sie zerstreut; „laß mir einige Tage Zeit,

lieber Papa!“ setzte sie nach einer Weile hastig hinzu, „ich muß mich in der Tat erst an den Gedanken gewöhnen, meine goldene Freiheit anzugeben, um gleiche Ketten dafür einzutauschen. Auch möchte ich Mr. Horatio erst ein wenig auf die Probe stellen — sag ihm, bitte, also nichts von unserer Unterredung, da solches Deinen Heiratsplan unbedingt zertrümmern würde.“

„Hier, meine Hand darauf, Alice, ich werde ihm nichts verraten.“

Sie nickte dem Vater freundlich zu und legte leicht ihre Hand in die seine.

„Willst Du in die Oper fahren?“ fragte er liebevoll, ihre kleine, zarte Hand streichelnd.

„Ich danke, Papa!“

„Soll ich einige Deiner Freundinnen einladen lassen, der Abend wird Dir lang werden?“

„Nein, nein, lieber Papa,“ rief Alice ungeduldig, „ich bleibe am liebsten ganz allein, was soll mir eine solche Gesellschaft? Geh nur, ich dispensiere Dich von jeder Pflicht heute abend.“

„Nun denn, gute Nacht, mein teures Kind!“ sprach Mr. Palmer, ihre Stirn küßend; „apropos, hab ich schon gesagt, daß Mr. Bennett sich Dir tausendmal empfehlen läßt und ganz trostlos war, den Abend hier in Deiner Gesellschaft nicht zubringen zu können? Er fürchtete indessen bei Deinem Unwohlsein zudringlich zu erscheinen,

und mußte auch die Depesche — man hat dieselbe hierher gesandt — sogleich beantworten. Der arme Horatio war verzweifelt, London so bald schon, und vielleicht gar ohne Resultat verlassen zu müssen.“

„Er ist um meinwillen herübergekommen —“

„Freilich, Kind, ich mag es Dir nicht länger verheimlichen, diese Heirat war seit Jahren mein Lieblingsgedanke. Mr. Horatio hatte sich dagegen geäußert, bis sein Onkel, mein armer seliger John, ihm Dein Bild, welches ich hinübergesandt, gezeigt; da wars um ihn geschehen und die Reise beschlossen.“

„Es ist gut, Papa,“ nickte Alice, sich müde zurücklehnd, „laß mich allein und beschleibe nichts in dieser Sache ohne mich.“

„Wie sollte ich so töricht sein,“ lächelte Palmer; „Du hast Deinen freien Willen, — mein Plan soll keinen Einfluß auf Deinen Entschluß ausüben. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Papa!“

Mr. Palmer verließ das Zimmer mit der freudigen Ueberzeugung, daß John Bennetts Millionen für sein Haus gesichert waren.

Drinne aber schaukelte sich Miß Alice, die Augen starr zur Decke gerichtet, um die feinen, zusammengepreßten Lippen ein unsäglich bitteres Lächeln. —

Trennung der demokratischen Reichstagsfraktion von der Fraktion der freisinnigen Volkspartei nahezu einstimmig abgelehnt.

† Mannheim, 5. Mai. Der heutige Rennntag erhielt ein besonders festliches Gepräge durch die Anwesenheit des Großherzogs- und Erbgroßherzogspaares. Die Herrschaften trafen mit Gefolge, darunter Graf von Sponed, Graf von Andlaw und Fehr. von Freystedt um 1.30 Uhr von Karlsruhe hier ein. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhofe eingefunden: Landgerichtspräsident Christ, Landeskommissar Pfisterer, Oberbürgermeister Beck, Oberst von Specht, Geh. Regierungsrat Lang und Polizeidirektor Schäfer. Die Herrschaften begaben sich zunächst zum Schloß, wo der Großherzog eine Abordnung des Präsidiums des Badischen Sängerbundes empfing, welche ihm die Einladung zu dem an Pfingsten hier stattfindenden badischen Sängereise überbrachte. Die Großherzogin besuchte bald darauf das Luisenhaus. Um 3 Uhr fuhren die Herrschaften in Postwagen à la daumont bespannt, nach dem Rennplatz. Auf dem ganze Wege bereitete ihnen das Publikum warme Ovationen. Auf dem Rennplatz wurden die Herrschaften von den Mitgliedern des Präsidiums des Renavereins und des Landwirtschaftlichen Vereins empfangen und in die Hofloge geleitet. Darauf nahmen die Rennen ihren Anfang. Während der Rennen wurden zahlreiche Damen und Herren der Gesellschaft den hohen Herrschaften vorgestellt. Dem Gewinner des Preises im Badenia-Rennen, Leutnant Graf Wolfskehl von den Leibdragonern, überreichte der Großherzog persönlich den Goldpokal. Nach diesem Rennen verließen die Herrschaften den Rennplatz und begaben sich zur Festvorstellung ins Theater. Die Abreise nach Karlsruhe erfolgte 9,27 Uhr.

† Oberharmersbach, 5. Mai. Die normalspurige Eisenbahn Biberach-Zell-Miersbach dürfte nunmehr im Späthjahr nächsten Jahres dem Betriebe übergeben werden können.

† Kenzingen, 5. Mai. Gestern früh 6 Uhr wurde die 60 Jahre alte Rosa Kaspar mit brennenden Kleidern tot in ihrer Küche liegend aufgefunden. Die Unglückliche erlitt wahrscheinlich einen Schlaganfall, wodurch ihr das brennende Petroleumlämpchen entfiel und ihre Kleider Feuer fingen. Der Leichnam ist beinahe ganz verkohlt. Zum Glück wurde der Brand bald bemerkt und gelöscht und konnte somit ein weiteres Unglück verhütet werden.

† Kagenmoos, 5. Mai. Den hiesigen Eheleuten Emmeler, welche kürzlich das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begingen, hat Se. Kgl. Hoheit der Großherzog ein Geschenk von 50 Mk. überwiesen.

† Ueberlingen, 5. Mai. Die Ehefrau

„O Menschenhandel!“ stöhnte sie endlich, beide Hände vors bleiche Gesicht drückend, „o, Schmach und Schande!“

Träne um Träne drängte sich durch die schlanken Finger und tief aus dem Herzen, wo es stürmte und schrie, stieg siegreich ein schönes, treues Männerbild empor, sie düster anblickend mit den trenen, dunklen Augen, sie anlagend des Verrates, daß sie Glauben und Vertrauen dahingegeben um ein hohles Blendwerk, — daß die Verleumdung in einem Augenblicke alles auszulöschen vermochte, was drei Jahre eines Lebens wie in einem Marmor gegraben.

„O, wo finde ich einen Lichtstrahl in diesem grauenhaften Dunkel!“ flüsterte Alice; „Verbrennen oder Wahnsinn! — Ein drittes gibt es nicht, und für mich eine öde trostlose Zukunft, einen goldenen Kerker, worin mein Herz tot, mein Empfinden erstarrt ist. — Wahnsinnig! — er!“

Sie starrte wieder unverwandt zur Decke empor und erhob sich hastig.

„Ich will es wissen, will wenigstens hier den Schleier zu lüften suchen.“

Sie schritt zur Türe, welche in diesem Augenblicke von der Tante geöffnet wurde.

„Ich will schlafen gehen, Tante Ellen,“ sagte Alice mit matter Stimme, „wenn ich wüßte, daß Doktor Wilson zu Hause wäre —“

„Siehst Du, daß es doch schlimmer mit Dir

des Landwirts Welte in Nesselwangen mußte in das hiesige Krankenhaus verbracht werden; der durch einen Schlaganfall plötzlich herbeigeführte Tod ihres Mannes hatte sie so sehr aufgeregt, daß sie geistesgestört wurde.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Mai. (Lokalanzeiger.) Der Kaiser schenkte der Ansbär-Skrypta in Monte Cassino 10 000 Mk.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den des Nordes auf der „Coreley“ angeklagten ehemaligen Matrosen Konrad Kohler aus Weingarten findet nunmehr am 11. Mai, vormittags 9 Uhr, vor dem Oberkriegsgericht der Marinestation der Nordsee statt. Kohler ist bekanntlich vom Kriegsgericht der 2. Marineinspektion dahier zum Tode und zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Auf die hiegegen eingelegte Revision fand vier Wochen später Revisionsverhandlung vor dem Oberkriegsgericht der Marinestation der Nordsee statt. Das Gericht beschloß, den Angeklagten zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt zu überweisen. K. ist nun dort 6 Wochen lang beobachtet worden und wird nun am nächsten Montag zum drittenmal vor Gericht erscheinen.

Frankreich.

* Paris, 5. Mai. Präsident Loubet sandte folgendes Telegramm an König Eduard nach Portsmouth: „Ich bin hoch erfreut über den guten Eindruck, den Eure Majestät von dem Aufenthalt in Frankreich gewonnen haben und danke herzlich für die wohlwollende Gesinnung, die Eure Majestät dem französischen Volke und der französischen Regierung gegenüber zu bekunden die Güte hatten.“

* Paris, 5. Mai. Das internationale Zentralbureau für die Bekämpfung der Tuberkulose hielt heute nachmittag unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten von Frankreich Casimir Perier die Eröffnungsfeier ab, welcher die Professoren Lyden und Panwitz aus Berlin und Schrötter aus Wien bewohnten. Casimir Perier hielt eine längere Ansprache, in der er die anwesenden Delegierten als die Vorhut der mächtigen Friedensarmee begrüßte, welche unter ihrer Fahne die Herzen der denkenden Menschheit versammeln werde in einmütiger Barmherzigkeit und Solidarität.

* Paris, 5. Mai. Nachmittags wurden die Mitglieder des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberkulose im Stadthause empfangen, wo der Präsident des Gemeinderats sie bewillkommnete.

* Marseille, 6. Mai. Die ausländigen Dockarbeiter haben gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

* Nancy, 6. Mai. Als die Staatsanwaltschaft gestern im Kloster der Oblaten Ver-

ist, als Du meinst,“ jammerte die Tante, sie besorgte umfassend; „ich werde sogleich zum Arzte senden.“

„Tue das, liebes Tantechen,“ nickte Alice, „doch beunruhige den Papa nicht damit. — Den Doktor führe, wenn er disponibel ist, zu mir — ich will allein mit ihm sprechen. Nun aber laß mich, und sende sogleich zum Doktor.“

„Wunderliches Kind!“ schalt die alte Dame, ihr nachblickend, „jeden noch so gut gemeinten Beistand zu verschmähen. — Aber so viel steht doch fest, daß sie viel kränker ist, als sie uns einreden will. Der Doktor muß sogleich kommen.“

Diese kategorische Instruktion gab sie dem Diener mit, der spornstreichs davoneilte, um den vielbeschäftigten Arzt um jeden Preis mitzubringen.

14. Kapitel.

In Deutschland.

Mr. Gerald und Mr. Francis waren mittlerweile wohlbehalten in Berlin angekommen und hatten das Geschäft mit dem bedrohten Hause Schrötter und Comp. zur vollen Zufriedenheit geordnet. Die Wechsel waren unbeanstaltet bezahlt, und der glänzende Erfolg sofort nach London an die betreffenden Chefs telegraphisch berichtet worden.

Daß Mr. Francis, der natürlich mit den deutschen Verhältnissen und Sitten vollständig vertraut war, den Löwenanteil dieses glücklichen

nehmungen vorkam, kam es zu Aufruhrstörungen, bei denen ein Gendarm und eine Frau verletzt wurden. Die Gendarmen mußten mehrere Barrikaden niederreißen, die auf der Straße errichtet waren.

Scandinavien.

Goeteborg, 4. Mai. Wie „Handels-tidning“ erfährt, beschäftigt man sich in Schweden mit den Vorbereitungen zu einer *Enlaga*-Expedition für die Südpolar-Expedition Nordenskjölds. Sie soll entsandt werden, wenn mit den dieser Tage von den Falklandsinseln in Buenos Aires oder Montevideo erwarteten Schiffen keine Nachricht über die Expedition eintrifft. Man erwartet, daß die Regierung zur Bewilligung der Mittel dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorlegen wird.

England.

* Portsmouth, 5. Mai. Die königliche Yacht mit König Eduard an Bord ist heute nachmittag 1 Uhr hier eingetroffen.

* London, 5. Mai. Der König ist heute nachmittag um 4 Uhr 30 Min. auf der Victoria-Station angekommen.

Italien.

* Cassino, 5. Mai. Der deutsche Kaiser, der König und die Prinzen sind kurz vor 12 Uhr hier eingetroffen. Sie wurden vom Unterrichtsminister Nasi und den Spitzen der Behörden empfangen. Auch hier begrüßte eine zahlreiche Menge den Monarchen mit lebhaften Kundgebungen.

* Cassino, 5. Mai. Bald nachdem der Zug mit dem Monarchen und Prinzen eingetroffen war, hielt der Deputierte für Cassino, Bisocchi, eine kurze Huldigungsansprache. Als er schloß, brach die Menge in die Ausrufe: „Hoch lebe der Kaiser!“ „Sempre avanti, Savoia!“ aus. Der Kaiser verneigte sich dankend; König Viktor Emanuel drückte Bisocchi, der die zum Empfang erschienenen Personen vorstellte, die Hand, Kaiser Wilhelm begrüßte den deutschen Konsul, indem er ihm die Hand reichte. Die Monarchen mit den Prinzen fuhren sodann in vier vierspännigen Wagen, von Karabinern zu Pferde eskortiert, nach Monte Cassino. Ein Major und ein Kapitän ritten zur Seite des Wagens der Monarchen. In dem Augenblicke, als der kaiserliche Zug die Stadt Cassino erreichte, spielten die Kapellen die deutsche und die italienische Nationalhymne, die Truppen präsentierten und die zahlreiche Menge hinter dem Truppenspalier, auf den Balkonen und an den Fenstern brachte den Herrschern begeisterte Kundgebungen dar. Hüte und Taschentücher wurden geschwenkt, laute Rufe ertönten: „Hoch der Kaiser, hoch der König! Auch die Prinzen wurden lebhaft begrüßt. Man hörte insbesondere rufen: „Es lebe der Herzog der Abruzzen!“ „Es lebe der Nordpolfahrer!“ Der kaiserliche Zug ging sodann in rascher Fahrt durch die

Erfolge beanspruchen durfte, hob Mr. Gerald in seinem Telegramm ganz besonders hervor und bemerkte zugleich, daß er die günstige Gelegenheit jetzt benutzen und an der Hand eines so kundigen Führers, wie Mr. Francis es sei, sich Deutschland einmal gründlich besichtigen wolle.

Es war ein wundervoller Frühlingstag, als die beiden Freunde ihr Hotel unter den Linden verließen und Arm in Arm durch die prächtige Straße schlenderten, um sich die Sehenswürdigkeiten der preussischen Hauptstadt, welche sobald schon zur kaiserlichen deutschen Residenz avancieren sollte, anzuschauen.

„Hören Sie einmal, mein bester Mr. Francis!“ nahm Mr. Gerald nach einer Weile, in welcher sie schweigend dahingeschritten, das Wort; „halten Sie mich wohl für das, was wir in England unter einem echten Gentleman verstehen?“

„Ei, gewiß,“ versetzte Francis, den Freund überrascht anblickend.

„Ich habe bislang doch stark daran zweifeln müssen,“ fuhr jener in seiner ruhigen Weise fort, „da der Mann, den ich trotz alledem stets für einen echten Gentleman gehalten, auf dessen Freundschaft ich bis heute aufrichtig stolz gewesen, mich nie seines Vertrauens gewürdigt, obwohl solches nach den Vorgängen der letzten Tage immerhin gerechtfertigt gewesen wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt zur Abtei hinan, wo er gegen 1 Uhr eintraf.

Venevento, 5. Mai. Gestern und heute wurden in Arpaja und Paolise mehrere Erderstürzungen wahrgenommen. Einige Häuser sind beschädigt und drohen einzustürzen.

Balkanhalbinsel.
* Pera, 5. Mai. In Salonik liegen vor Anker 3 österreichische, 3 italienische und 1 französisches Kriegsschiff. Der deutsche Stationär „Coreley“ trifft am 6. Mai ein. Der letzte Tag ist ruhig vergangen, doch besteht die Befürchtung weiterer Attentate fort.

Asien.
* Aken, 5. Mai. Hier geht das Gerücht, der Mullah habe die englischen Truppen bei Galabi angegriffen, sei aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Auch auf englischer Seite seien die Verluste beträchtlich.

Amerika.
* New-York, 6. Mai. „Evening World“ meldet: In der Nähe der Insel Hog stehen an der Küste von Virginien die amerikanischen Dampfer „Hamilton“ und „Saginaw“ im

Nebel zusammen. „Saginaw“ mit 20 Passagieren und 40 Mann Besatzung sank. 20-30 Personen ertranken.

Verchiedenes.
— Das Gnadengesuch des vormaligen Leipziger Bankdirektors Gentsch wurde abgelehnt.

— Welchen Umfang die Arbeit der Schulkinder in Fabriken und im Haus angenommen hat, erhebt aus einem Bericht, den die „Leipz. Lehrer-Ztg.“ veröffentlicht. Nach demselben kommen von den im Deutschen Reich in Fabriken arbeitenden Kindern auf das Königreich Sachsen nicht weniger als 20 Proz., von den in der Hausindustrie tätigen Schulkindern 23 Prozent. In gewissen Industriezweigen sei das Verhältnis so, daß Sachsen 50-90 Prozent (!) der schulpflichtigen Hausindustriearbeiter des Reiches stelle, z. B. in der Spinnerei und Weberei, Hättelei und Stickerie, Posamenten-, Blumen- und Schmuckfedernfabrikation, Bürstbinderei u. Sogar in den Steinbrüchen und auf den Straßen beim Steinklopfen müßten die Kinder helfen. Dadurch würden die Arbeitslöhne der Erwachsenen nieder-

gedrückt, abgesehen von den übrigen Missetänden, welche die Kinderarbeit im Gefolge habe.

— Auch in Bayern will man von der Einwanderung der aus Frankreich vertriebenen geistlichen Orden nichts wissen. Das Ministerium hat die Behörden angewiesen, keine Güterankaufe durch Orden, auch nicht durch jene, welche in Bayern zugelassen sind, zuzulassen, bevor das Ministerium nicht die Erlaubnis gegeben hat. In mehreren Fällen ist, wie der „Rh. Kur.“ berichtet, diese bereits verweigert worden.

— Die Grotte von Lourdes. Infolge der Schritte, die mehrere Senatoren, Deputierte und Generalräte des Departements Hautes Pyrenées getan haben, versprach Ministerpräsident Combes die Basilika in Lourdes jetzt nicht schließen zu lassen, damit die wirtschaftlichen Interessen des Bezirkes nicht geschädigt würden.

— In Wien beging die Gattin des pensionierten Admirals Eberan Selbstmord, indem sie sich im Tunnel von einem Stadtbahnzug überfahren ließ.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 9766. Nachdem das Großherzogtum Baden wieder frei von Maul- und Klauenseuche ist, wird auf Anordnung Großh. Ministeriums des Innern der § 33 der Verordnung vom 19. Dezember 1895, welcher mit diesseitiger Verfügung vom 4. März d. J. Nr. 5391 — Amtsblatt Nr. 28 — allgemein in Kraft gesetzt wurde, auf das von auswärts in das Großherzogtum eingeführte Handelsvieh beschränkt. Es werden demgemäß nur die außerhalb des Großherzogtums von Händlern angekauften und zum Zwecke des Verkaufs aufgestellten Rindviehstücke einer verschärften veterinärpolizeilichen Aufsicht in der Weise unterstellt, daß die Händler und in deren Vertretung die Besitzer von Gast- und Privatställen verpflichtet sind, die eingeführten Tiere einer künftigen Beobachtung in den Stallungen zu unterwerfen. Tiere solcher Art dürfen erst nach der Untersuchung durch den Bezirks-tierarzt aus der betreffenden Stallung entfernt werden und müssen die von ihnen benutzten Stallungen, Buchten u. nach ihrer Entfernung unter polizeilicher Aufsicht nach Angabe des Bezirks-tierarztes gereinigt werden.

Gleichen Vorschriften unterliegen solche im Inlande gekauften Tiere, welche mit außerhalb des Großherzogtums gekauften Tieren im gleichen Stalle zusammengestellt werden oder sonstige in Berührung gekommen sind. Es empfiehlt sich deshalb, die Tiere je nach ihrer Herkunft in völlig getrennten Stallungen unterzubringen.

Behufs genügender Kontrolle haben die Händler bzw. deren Vertreter und ebenso die Besitzer von Gast- und Privatställen die Verpflichtung, von der Einstellung sämtlichen in das Großherzogtum eingeführten Handelsviehes der Ortspolizeibehörde spätestens innerhalb 12 Stunden Anzeige zu erstatten und sind dieser Anzeige die betreffenden Gesundheitscheine beizufügen.

Die Ortspolizeibehörden haben hierüber eine Bescheinigung auszustellen und dem Bezirks-tierarzt die Anmeldung mit den Gesundheitszeugnissen ungesäumt zu übersenden.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, vorstehendes in ihren Gemeinden in ortstüblicher Weise bekannt zu machen und den anlässigen Viehhändlern noch besonders zu eröffnen.

Die Kenntnisnahme und der Vollzug sind anher anzuzeigen.
Bretten den 1. Mai 1903.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nr. 15,453. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.
Durlach den 5. Mai 1903.

Großherzogliches Bezirksamt: Hepp.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 15,073. Das Großh. Bezirksamt Karlsruhe gibt bekannt, daß in dem Stalle des Gemeindevogtens Nagel in Blankenloch die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.
Durlach den 3. Mai 1903.

Großherzogliches Bezirksamt: Hepp.

Die Stelle eines **Gemeindevogts** ist alsbald zu besetzen. Bewerbungen sind bis längstens Samstag den 9. d. Mts., abends 6 Uhr, hierher einzureichen.
Durlach den 5. Mai 1903.

Der Gemeinderat.

Vergebung von Schreinerarbeit.

Die Stadtgemeinde vergibt die Herstellung versch. Pitsch-pine-Fußböden im Spital, ehem. Pädagogium und in der Töchterschule. Angebote hierauf sind bis spätestens **Dienstag den 12. Mai, vormittags 8 Uhr,**

an unserem Bureau abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.
Durlach den 6. Mai 1903.

Stadtbauamt:

L. Haud.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

Montag den 11. Mai.

Von 11-1 Uhr Ausstellung und Markt weißer Saanen-Ziegen und Böde. 12 Uhr Versteigerung von 15 jungen Böden.



Remontoir in schwarzem Stahl mit Goldrand erhält von uns



jeder ständige Verbraucher von



der besten für Wäsche und Haus. — Näheres in den Einwickelpapieren, welche gesammelt zum Empfang der Uhr berechnen

Kraemer & Flammer, Heilbronn a. N.

Besser und praktischer als alle ähnlichen Produkte sind



Suppe. Allen Hausfrauen auf das angelegentlichste empfohlen von Philipp Luger und Pittalen.

Durlach.

Güterrechts-Register.

Eingetragen: **Chmann, Julius**, Schreiner in Giddingen, und **Karolina geb. Herbold**. Durch Vertrag vom 1. Mai 1903 ist Gütertrennung vereinbart.
Großh. Amtsgericht.

Ueber Nacht

verschwinden alle Hautunreinigkeiten und erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des **Aseptin-Cream** v. Bergmann & Co., Adelsb.-Presden, a Tube 50 Pf. in beiden Apotheken.

Hausbursche,

ein fleißiger, wird gesucht. Näheres bei **Hermann Heid**, Bäckermeister.

Zimmer, ein gut möbliertes, sofort zu vermieten **Rappenstraße 17.**

Verloren seit einiger Zeit ein Stahlring mit einem Schlüssel und 2 Schlingen; gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Zimmer, ein gut möbliertes, ist an einen anständigen Herrn sofort zu vermieten **Herrenstr. 9, 2. St.**

Ein gut möbliertes Zimmer mit Frühstück zu vermieten **Moltkestraße 9, parterre.**

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem titl. Publikum von Durlach und Umgebung mache anmit die ergebenste Mitteilung, daß heute in **Durlach, Hauptstrasse Nr. 32 (Löwenapotheke)** ein

Herren- und Knabenkleider-Geschäft

Zur billigen Quelle

eröffnet habe.

Langjährige Erfahrungen in dieser Branche setzen mich in stand, jedes mir entgegengebrachte Vertrauen vollauf zu rechtfertigen. Es ist mein Geschäftsprinzip: **Großer Umsatz, Kleiner Nutzen und streng reelle Bedienung.** Indem um geneigten Zuspruch bitte, zeichne hochachtungsvollst

Zur billigen Quelle

Hauptstrasse 32, DURLACH, Löwenapotheke.

Großes Lager fertiger Herren- und Knabenkleider.

Mein Geschäft ist an Sonntagen geöffnet: Morgens von 8—9 und 11—3 Uhr nachmittags.

34 Filialen.

Chemische Waschanstalt.

400 Angestellte.

Färberei Gd. Wintz.

Prompte Bedienung.

Annahmestelle Durlach: Hugo Steinbrunn, Hauptstraße 45.

Tadellose Ausführung.

Ev. Kirchenchor.
Heute Abend Zusammenkunft in der Aula.

Musikverein „Lyra“
Durlach.

Donnerstag den 7. Mai, abends 9 Uhr, im Lokal Brauerei Walz: **Extra-Mitglieder-Versammlung** betreffs Maiausflug. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Athletenklub Durlach.

Heil! Heil!
Donnerstag den 7. d. M., abends 8½ Uhr, bei Mitglied J. Schöbel, Brauerei Nagel: **Monatsversammlung.** Die Herren Ausschussmitglieder werden gebeten, heute (Mittwoch) abend nach der Übung vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bügelkohlen,

feinste Sorte, vollständig rauchfrei, empfiehlt

Otto Biesinger & Filiale,
a. d. Gröhingerstr. b. Bad. Hof.

Schweinefleisch, 70 Pfg.,
Rindfleisch, 70 "
Kalbsteisch, 76 "
prima Dürrfleisch, 1 Mk.,
empfiehlt

Hugo Finck,
Mehlgerei z. Anker.

Pferdezahnmais

zur Saat pfund-, zentner- und sackweise.

Philipp Luger.

Fahrrad-Verkauf.

Ein sehr gut erhaltenes, starkes **Fahrrad** ist wegen Wegzugs um äußerst billigen Preis zu verkaufen
Gröhingerstraße 36, 1. St.

Gasthaus zum Goldenen Löwen, DURLACH.

Hauptstrasse 64, gegenüber dem Rathaus.

Der verehrlichen Einwohnerschaft Durlachs und Umgegend die ergebenste Mitteilung, dass die Renovierung der Wirtschaftslokale obigen

Alt-Durlacher Gasthauses

beendet ist. Ich lade zum Besuche meiner nun ganz gemütlich eingerichteten Lokale höflichst ein und werde bemüht sein, durch Verabreichung von warmen und kalten Speisen, besten Naturweinen, sowie einem vorzüglichen Stoff **Eglau-Bier** bei aufmerksamer Bedienung den Wünschen meiner werten Gäste gerecht zu werden.

Ganz besonders empfehle ich kleineren Vereinen und Gesellschaften die Benützung des neuerstellten **Nebenzimmers**, das auf Wunsch für bestimmte Wochentage reserviert wird.

Hochachtungsvollst

Wilhelm Hornung.

Für's Haus

Frau L. St. in Leipzig schreibt an die Sunlight Seifenfabrik A. G. Mannheim,

„Ich kann nicht unterlassen, Ihnen meine vollste Anerkennung für die Vorzüglichkeit Ihrer Seife auszusprechen. Ich verwende seit einem Jahre nur Sunlight Seife und bin sehr zufrieden damit.“

Sunlight Seife

Heute **Schlachttag.**

A. Wettach z. Schwann

Morgen (Donnerstag) wird geschlachtet.

Morgens Kesselfleisch mit Kraut, abends Leber- und Griebenwürste.
W. Bodenmüller,
Alte Brauerei Bauer.

Morgen (Donnerstag) wird geschlachtet.
Hans Schöbel.

Bachfische, Schellfische, Cablian, Rotzungen,

per Pfund 17 und 20 Pfg., treffen heute ein bei

Philipp Luger.

Hauptagentur

mit hohem Incasso einer Lebens-, Haftpflicht- und Unfallversicherungs-Gesellschaft ist für Durlach neu zu belegen. Bewerber, die im Versicherungsfach bekannt, erhalten den Vorzug. Offerten unter F. K. 4288 befördert Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

Mehlgerei in Durlach zu pachten gesucht.

Eine gangbare Mehlgerei wird von einem tüchtigen Mehlgerei u. Wurfler zu pachten gesucht, späterer Kauf, wenn Rentabilität nachgewiesen, gesichert. Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Filiale

in der Hauptstraße abzugeben. Anfragen erbeten unter **R. M.** an die Expedition dieses Blattes.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach